

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 46. Stück.

Den 17. November 1832.

I n h a l t.

Gustav Adolphs Heldentod in der Schlacht bey Lützen.
(Fortsetzung.) — Frauenverein. — Verzeichniß der Predigten.
— Paul Gerhards Ehrendenkmal. — Milde Wohlthaten. —
Verzeichniß der Gebornen ic. — 61 Bekanntmachungen.

Gustav Adolphs Heldentod in der Schlacht bey Lützen.

(F o r t s e t z u n g.)

Unterdessen war der Herzog von Friedland dem anrückenden König bis Weisfenfels entgegengezogen, entschlossen, die Winterquartiere in Sachsen, auch wenn es eine Schlacht kosten sollte, zu behaupten. Seine Unthätigkeit vor Nürnberg hatte ihn dem Verdacht ausgesetzt, als ob er sich mit dem nordischen Helden nicht zu messen wagte, und sein ganzer Ruhm war in Gefahr, wenn er die Gelegenheit zu schlagen zum zweyten Mal entzwischen ließ. Seine Ueberlegenheit an Truppen, wiewohl weit geringer, als sie in der ersten Zeit des Nürnbergischen Lagers gewesen, machte ihm die wahrscheinlichste Hoffnung zum Sieg, wenn er den König, vor der Vereinigung desselben

XXXIII. Jahrg.

(46)

mit

mit den Sachsen, in ein Treffen verwickeln konnte. Aber seine jetzige Zuversicht war nicht sowohl auf seine größere Truppenzahl, als auf die Versicherungen seines Astrologen Seni gegründet, welcher in den Sternen gelesen hatte, daß das Glück des schwedischen Monarchen im November untergehen würde. Ueberdies waren zwischen Ramburg und Weiskensfels enge Pässe, von einer fortlaufenden Bergkette und der nahe strömenden Saale gebildet, welche es der schwedischen Armee äußerst schwer machten, vorzudringen, und mit Hilfe weniger Truppen gänzlich geschlossen werden konnten. Dem König blieb dann keine andere Wahl, als sich mit größter Gefahr durch die Defileen zu winden, oder einen beschwerlichen Rückzug durch Thüringen zu nehmen, und in einem verwüsteten Lande, wo es an jeder Nothdurft gebrach, den größten Theil seiner Truppen einzubüßen. Die Geschwindigkeit, mit der Gustav Adolph von Raumburg Besitz nahm, vernichtete diesen Plan, und jetzt war es Wallenstein selbst, der den Angriff erwartete.

Aber in dieser Erwartung sah er sich getäuscht, als der König, anstatt ihm bis Weiskensfels entgegenzurücken, alle Anstalten traf, sich bey Raumburg zu verschanzen, und hier die Verstärkungen zu erwarten, welche der Herzog von Lüneburg im Begriff war ihm zuzuführen. Unschlüssig, ob er dem Könige durch die engen Pässe zwischen Weiskensfels und Raumburg entgegengehen, oder in seinem Lager unthätig stehen bleiben sollte, versammelte er seinen Kriegsrath, um die Meinung seiner erfahrensten Generale zu vernehmen. Keiner von allen fand es rathsam, den König in seiner vortheilhaften Stellung anzugreifen, und die
Vor-

Vorkehrungen, welche dieser zu Befestigung seines Lagers traf, schienen deutlich anzuzeigen, daß er gar nicht Willens sey, es so bald zu verlassen. Aber eben so wenig erlaubte der eintretende Winter, den Feldzug zu verlängern, und eine der Ruhe so sehr bedürftige Armee durch fortgesetzte Kämpirung zu ermüden. Alle Stimmen erklärten sich für die Endigung des Feldzugs, um so mehr, da die wichtige Stadt Köln am Rhein von holländischen Truppen gefährlich bedroht war, und die Fortschritte des Feindes in Westphalen und am Unterrhein die nachdrücklichste Hülfe in diesen Gegenden erheischten. Der Herzog von Friedland erkannte das Gewicht dieser Gründe, und bey nahe überzeugt, daß von dem König für diese Jahreszeit kein Angriff mehr zu befürchten sey, bewilligte er seinen Truppen die Winterquartiere, doch so, daß sie aufs schnellste versammelt waren, wenn etwa der Feind gegen alle Erwartung noch einen Angriff wagte. Graf Pappenheim wurde mit einem großen Theile des Heers entlassen, um der Stadt Köln zu Hülfe zu eilen, und auf dem Wege dahin die Festung Moritzburg bey Halle in Besiz zu nehmen *). Einzelne Corps bezogen in den schicklichsten Städten umher ihre Winterquartiere, um die Bewegungen des Feindes von allen Seiten beobachten zu können. Graf Kollredo bewachte das Schloß zu Weißenfels, und Wallenstein selbst blieb mit dem Ueberreste unweit Merseburg zwischen dem Flossgraben und der Saale stehen, von wo er gesonnen war, seinen Marsch über Leipzig zu nehmen, und die Sachsen von dem schwedischen Heere abzuschneiden.

**

Raum

*) Dies gelang ihm nicht, wohl aber plünderte er die Stadt.

Raum aber hatte Gustav Adolph Pappenheims Abzug vernommen, so verließ er plöglich sein Lager bey Naumburg, und eilte, den um die Hälfte geschwächten Feind mit seiner ganzen Macht anzufallen. In beschleunigtem Marsche rückte er gegen Weisensfels vor, von wo aus sich das Gerücht von seiner Ankunft schnell bis zum Feinde verbreitete und den Herzog von Friedland in die höchste Verwunderung setzte. Aber es galt jetzt einen schnellen Entschluß, und der Herzog hatte seine Maßregeln bald genommen. Obgleich man dem zwanzigtausend Mann starken Feinde nicht viel über zwölftausend entgegenzusetzen hatte, so konnte man doch hoffen, sich bis zu Pappenheims Rückkehr zu behaupten, der sich höchstens fünf Meilen weit bis Halle entfernt haben konnte. Schnell flogen Eilboten ab, ihn zurückzurufen, und zugleich zog sich Wallenstein in die weite Ebene zwischen dem Floßgraben und Lützen, wo er in völliger Schlachtordnung den König erwartete, und ihn durch diese Stellung von Leipzig und den sächsischen Völkern trennte.

Drey Kanonenschüsse, welche Graf Kollaredo von dem Schlosse zu Weisensfels abbrannte, verkündigten den Marsch des Königs, und auf dieses verabredete Signal zogen sich die friedländischen Vortruppen unter dem Kommando des Kroaten-Generals Isolani zusammen, die an der Rippach gelegenen Dörfer zu besetzen. Ihr schwacher Widerstand hielt den anrückenden Feind nicht auf, der bey dem Dorfe Rippach über das Wasser dieses Namens setzte und sich unterhalb Lützen der kaiserlichen Schlachtordnung gegenüber stellte. Die Landstraße, welche von Weisensfels nach Leipzig führt, wird zwischen Lützen und
 Mark-

Marfrankstädt von dem Flossgraben durchschnitten, der sich von Zeitz nach Merseburg erstreckt und die Elster mit der Saale verbindet. An diesen Kanal lehnte sich der linke Flügel der Kaiserlichen und der rechte des Königs von Schweden, doch so, daß sich die Reiterey beyder Theile noch jenseits desselben verbreitete. Nordwärts hinter Lützen hatte sich Wallensteins rechter Flügel, und südwärts von diesem Städtchen der linke Flügel des schwedischen Heers gelagert. Beide Armeen kehrten der Landstraße ihre Fronte zu, welche mitten durch sie hinging, und eine Schlachtordnung von der andern absonderte. Aber eben dieser Landstraße hatte sich Wallenstein am Abend vor der Schlacht zum großen Nachtheil seines Gegners bemächtigt, die zu beyden Seiten derselben fortlaufenden Gräben vertiefen und durch Musketiere besetzen lassen, daß der Uebergang ohne Beschwerlichkeit und Gefahr nicht zu wagen war. Hinter denselben ragte eine Batterie von sieben großen Kanonen hervor, das Musketenfeuer aus den Gräben zu unterstützen, und an den Windmühlen nahe hinter Lützen waren vierzehn kleinere Feldstücke auf einer Anhöhe aufgepflanzt, von der man einen großen Theil der Ebene bestreichen konnte. Die Infanterie, in nicht mehr als fünf große und unbehülfsliche Brigaden vertheilt, stand in einer Entfernung von dreyhundert Schritten hinter der Landstraße in Schlachtordnung, und die Reiterey bedeckte die Flanken. Alles Gepäcke ward nach Leipzig geschickt, um die Bewegungen des Heers nicht zu hindern, und bloß die Munitionswagen hielten hinter dem Treffen. Um die Schwäche der Armee zu verbergen, mußten alle Troßjungen und Knechte zu Pferd

Pferde sitzen und sich an den linken Flügel anschließen: doch nur so lange, bis die Pappenheim'schen Völker anlangten. Diese ganze Anordnung geschah in der Finsterniß der Nacht, und ehe der Tag graute, war Alles zum Empfang des Feindes bereitet.

Noch an eben diesem Abend erschien Gustav Adolph auf der gegenüber liegenden Ebene und stellte seine Völker zum Treffen. Die Schlachtordnung war dieselbe, wodurch er das Jahr vorher bey Leipzig gesiegt hatte. Durch das Fußvolk wurden kleine Schwadronen verbreitet, unter die Reiterrey hin und wieder eine Anzahl Musketiere vertheilt. Die ganze Armee stand in zwey Linien, den Flossgraben zur Rechten und hinter sich, vor sich die Landstraße, und die Stadt Lützen zur Linken. In der Mitte hielt das Fußvolk unter des Grafen von Brahe Befehlen, die Reiterrey auf den Flügeln, und vor der Fronte das Geschütz. Einem deutschen Helden, dem Herzog Bernhard von Weimar, war die deutsche Reiterrey des linken Flügels untergeben, und auf dem rechten führte der König selbst seine Schweden an, die Eifersucht beyder Völker zu einem edeln Wettkampfe zu erhitzen. Auf ähnliche Art war das zweyte Treffen geordnet, und hinter demselben hielt ein Reservekorps unter Henry'sons, eines Schottländers, Kommando.

Endlich erscheint der gefürchtete Morgen; aber ein undurchdringlicher Nebel, der über das ganze Schlachtfeld verbreitet liegt, verzögert den Angriff noch bis zur Mittagsstunde. Vor der Fronte kniend hält der König seine Andacht; die ganze Armee, auf die Knie hingestürzt, stimmt zu gleicher Zeit ein ruhendes Lied an, und die Feldmusik begleitet den Gesang.

sang. Dann steigt der König zu Pferde, und bloß mit einem ledernen Goller und einem Tuchrock bekleidet (eine vormals empfangene Wunde erlaubte ihm nicht mehr, den Harnisch zu tragen) durchreitet er die Glieder, den Muth der Truppen zu einer frohen Zuversicht zu entflammen, die sein eigener ahnungsvoller Busen verläugnet. Gott mit uns, war das Wort der Schweden; das der Kaiserlichen: Jesus Maria. Gegen elf Uhr fängt der Nebel an sich zu zertheilen, und der Feind wird sichtbar. Zugleich sieht man Lützen in Flammen stehen, auf Befehl des Herzogs in Brand gesteckt, damit er von dieser Seite nicht überflügelt würde. Jetzt tönt die Losung, die Reiterey sprengt gegen den Feind, und das Fußvolk ist im Anmarsch gegen die Gräben.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

1.

Frauenverein.

Zur Winterbekleidung für unsre armen Waisen empfangen wir ferner: Von W. J. 10 Lhr., v. D. 10 Lhr., von S. D. 1 Lhr., ungenannt 30 Ellen Kester-Leinwand, 2 Paar kleine Strümpfe, 2 Zahlen Garn, von F. v. G. 14 Ellen Kattun, von Fr. D. H. 1 Packet Kleidungsstücke, von M. B. 6 Stück Knabenkleidung, 1 Mädchenmantel, 2 Schürzen, von F. D. R. 1 Packet Kleidungsstücke, von D. ein großes Packet Wäsche; wofür wir herzlich danken.

Dürking. Friederike Lehmann.

2.

Am zwey und zwanzigsten Sonnt. nach Trinitatis
(den 18. November) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um $\frac{7}{9}$ Uhr Herr Diaconus Lic.
Franke. Um 2 Uhr Herr Superintendent Fulda.

Zu St. Ulrich: Um $\frac{7}{9}$ Uhr Herr Oberprediger
Dr. Ehrlich. Um 2 Uhr Herr Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um $\frac{7}{9}$ Uhr Herr Superintendent
Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dr. Hefekiel.

Allgem. Beichte Sonnabend den 17. Nov. Der selbe.

In der Domkirche: Um $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Hofpre-
diger Dr. Dohlhoff. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr Herr Dompre-
diger Dr. Blanc.

Karhol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Hefekiel.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Riemann.

3.

Paul Gerhards Ehrendenkmal betreffend.

Am 9. May 1830 wurde auf dem hiesigen Gottes-
acker der Grundstein zu einer Begräbniskapelle gelegt,
welche das Ehrendenkmal für den hier gebornen geist-
lichen Liederdichter Paul Gerhardt werden soll.
Seitdem ist eifrigst daran fortgebauet und das Geld
dazu von vielen hochherzigen Menschenfreunden, zum
Theil aus weit entfernten Ländern, mildthätig gespen-
det worden. Auch des Königs Majestät, Ihre
Königliche Hoheiten, der Kronprinz, die Prinzen
Carl, August, Wilhelm und Heinrich von
Preußen, Ihre Durchlaucht, die Fürstin von
Liegnitz, die Durchlauchtigsten Herzöge von An-
halt-Dessau und Anhalt-Bernburg, inglei-
chen Seine Durchlaucht, der Fürst von Reuß-
Schleiz,

Schleiz, das hohe Ministerium der geistlichen u. u. Angelegenheiten und des Herrn Staatsministers von Kiewitz Excellenz, haben Sich durch huldreiche Gnadengeschenke an dem Werke, das die dankbaren Nachkommen dem Verdienste errichten, verherrlicht. Nur Schade, daß das schöne, massive und mit acht hohen Sandsteinsäulen gezierte Gebäude wegen des erschöpften Zustandes der Baukasse nicht so schnell, als gewünscht w. d., vollendet werden kann, und daß gerade die jetzige bedrängte Zeit dem fernern Einsammeln von milden Beiträgen nicht eben günstig ist.

Von den erhaltenen Liebesgaben, welche mit nur mäßiger Veranschlagung einer großen Quantität kieferner Baustämme, Bretter, Steine und Fuhren, bis jetzt schon gegen 1800 Thaler betragen, konnte das Meiste beschafft, auch die Kapelle mit einem guten Schieferdach und Thurm versehen werden und, was äußerlich daran noch fehlt, ingleichen was den innern Ausbau anlangt, so wird Gott, der bisher Segen und Gedeihen gab, gewiß noch fromme Seelen erwecken, welche ihr Scherflein dazu gern und willig darreichen werden.

Gräfenhainichen, den 4. November 1832.

Böhme,

Kämmerer und Kirchenvorsteher, zugleich im Namen des Herrn Pastor Trepte zu Langenreichenbach.

Es ist nicht zu zweifeln, daß auch in Halle Mancher zu dem oben angeführten Zwecke, in Erinnerung an die Kern- und Trostlieder Paul Gerhards, gern sein Scherflein beytragen werde, und in dieser Erwartung sind außer dem Unterzeichneten auch Herr Superintendent Fulda und Herr Polizeyssecretair Siegel erbötig, die eingehenden Gaben der Liebe anzunehmen, welche dann in diesen Blättern angezeigt werden sollen.

Dr. Fr. Hefekiel.

4.

Milde Wohlthaten
für die Armen der Stadt.

Für die Armen der Stadt Halle wurden von den Scholaren der zweyten obern lateinischen Klasse des Königl. Pädagogiums an die städtische Armenkasse abgegeben 2 Tlhr.

Halle, den 14. November 1832.

Der Nendant J. W. Körbin.

5.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle 12.
October. November 1832.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 28. Sept. dem Oberlandesgerichts-Assessor Käpprich ein Sohn, Carl Otto. (Nr. 40^b.) — Den 29. dem Graveur Sängler eine T., Christiane Sophie Charlotte. (Nr. 20.) — Den 15. October dem Lederhändler Luderiz eine Tochter, Henriette Hedwig. (Nr. 719.) — Den 20. dem Schlossermeister Schnabel eine T., Sophie Wilhelmine Amalie. (Nr. 1001.) — Den 21. dem Musikus Leuschner ein Sohn, Carl August. (Nr. 791.) — Den 30. dem Schuhmachermeister Neumeister eine T., Auguste Rosine Christiane. (N. 1470.) — Den 31. dem Handschuhmachermeister Schwencke ein Sohn, David Carl (Nr. 1358.) — Den 10. Novbr. dem Bäckergefallen Pechmann eine T., Johanne Dorothee. (Nr. 1053.)

Ulrichs

Ulrichsparochie: Den 16. Octbr. dem Schneidermeister Kaschke ein S., Carl Wilhelm Hermann. (Nr. 246.) — Den 23. dem Schuhmachermeister Schmidt eine T., Auguste Hermine Bertha. (Nr. 339.) — Den 30. dem Fabrikarbeiter Schlegel ein Sohn, Friedrich August. (Nr. 1600.)

Moritzparochie: Den 27. Octbr. dem Buchdrucker Peisker ein S., Friedrich Gustav. (Nr. 594.)

Neumarkt: Den 31. Octbr. dem Bürger Pirschke eine Tochter, Johanne Marie Friederike Rosalie. (Nr. 1176.)

Glauchau: Den 19. Oct. dem Mühlburschen Alsleben eine T., Johanne Marie Friederike. (Nr. 1854.) — Den 8. Novbr. dem Buchdrucker Braunstädter eine T., Sophie Louise. (Nr. 1818.) — Dem Schmiedemeister Weidemann eine Tochter, Louise Wilhelmine. (Nr. 1724.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 11. Novbr. der Kürschner Söckl mit M. K. Werner. — Der Papiermacher Thiele mit J. M. verw. Schrader geb. Bretschmann. — Den 12. der Schuhmacher Richter mit J. C. C. Schwedler.

Ulrichsparochie: Den 6. Novbr. der Schuhmachermeister Pilsing mit M. D. Biegemann. — Den 12. der Kaufmann Sonnemann mit M. M. Gödicke.

Domkirche: Den 9. Novbr. der Interims-Postschirmermeister Stümpfel mit Ch. K. Lederbogen geborne Arndt. — Den 11. der Jäger Scholz mit J. B. S. Peter geb. Bauer.

Glauchau.

Glauchau: Den 11. Novbr. der Handarbeiter Wag-
ner mit M. K. Lange.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 6. Nov. des Handarbeiters
Bühnast Z., Marie K. ne Amalie, alt 6 J. 2 M.
5 Z. Wasserschlag. — Des Kaufmanns Fritsch S.,
Rudolph, alt 1 J. 11 M. 5 Z. Nervenschlag. —
Der Buchdrucker Scheffler, alt 25 J. 1 Z. Rücken-
markenzündung. — Den 7. des Handarbeiters Dö-
ring S., Gottlob August Andreas, alt 7 J. 2 M.
1 W. 4 Z. Brustwassersucht. — Den 9. des Salzfieder-
meisters Frosch nachgel. Z., Dorothee Eleonore, alt
21 J. 10 M. 3 W. 2 Z. Scharlachfieber. — Den 11.
der Gürtler und Horndreher Zander, alt 21 J. 3 M.
1 W. 4 Z. Luftröhrenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 4. Nov. der Hutmachergeselle
Naumann, alt 72 J. Körperschwäche. — Den 8.
des Brauknechts Gasteyer S., Gottlob Franz, alt
1 J. 1 M. Scharlachf. — Den 10. des Schuhmacher-
meisters Schöne S., Gottlob Ernst Albert, alt 1 J.
11 M. 3 W. Wasserkopf. — Den 11. des Fleischer-
meisters Kunsch nachgel. Z., Henriette, alt 25 J.
1 M. 3 W. 5 Z. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 3. Novbr. des Schuhmacher-
meisters Holze nachgel. S., Wilhelm Friedrich, alt
3 M. 3 W. 1 Z. Krämpfe. — Den 5. des Hand-
arbeiters Sprung Z., Caroline Rosine Bertha, alt
2 M. 1 W. Krämpfe. — Den 7. des Schneiders-
meisters Meißel Tochter, Renate, alt 11 M. 1 W.
Scharlach.

Neumarkt: Den 7. Novbr. des gewesenen Apothe-
kers zu Landsberg Wittsching Wittwe, alt 68 Jahr,
Auszehrung.

Glauchau

Glauch a: Den 10. Nov. des Bäckermeysters Eltisch
Tochter, Marie Bertha, alt 5 J. 11 M. 3 W. 1 T.
Scharlachfriesel.

Geb. 16. Gest. 15. — 1 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction von Fr. Hefekiel.

Bekanntmachungen.

Die zu Michaelis d. J. fällig gewesenenen Hospitals-
Erbenzinsen sind zum Theil noch nicht eingezahlt worden.
Es werden daher die Restanten an Abführung jener Rück-
stände erinnert und ist zu beachten, daß in Kurzem kosten-
verursachende Mahnungen angeordnet werden müssen.

Halle, den 11. November 1832.

Der Hospitals-Vorsteher Bertram.

Es ist ein neuer Postbericht für das hiesige Postamt
im Drucke erschienen, welcher außer dem gewöhnlichen
Verzeichnisse über Abgang und Ankunft der Posten auch
ein Verzeichniß der abgehenden Posten nach den verschie-
denen Wochentagen; eine Tabelle, aus welcher ersichtlich
ist, mit welchen Posten Briefe, Packete und Gelder nach
einzelnen Orten im Inlande und nach dem Auslande ab-
gesendet werden; eine Tabelle über das bey den Fahr-
und Schnellposten zu zahlende Personengeid; Regeln über
das Verhalten des Publikums bey der Brief-, Packet-
und Geld-Aufgabe, und Nachrichten für Reisende bey
den Fahr- und Schnellposten enthält.

Dieser ausführlichere Postbericht, welcher hoffent-
lich den Wünschen des Publikums entsprechen wird, ist
bey der Annahme-Expedition des Postamtes für 10 Sil-
bergroschen zu haben.

Halle, den 10. November 1832.

Königl. Preuß. Postamt.
Göschel.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Herrn L. Krakau in Berlin.
 - 2) An Herrn Ed. Meyer, Stud. theol. in Berlin.
 - 3) An Herrn Schullehrer Jahn in Baunersrode.
 - 4) An Herrn Dr. Kwasniewski in Crakau.
 - 5) An Herrn Pächter Bürgel in Mesigode.
 - 6) An Demoiselle Fiedler in Sagan.
 - 7) An Herrn Daniel Krüger in Zörbig.
- Halle, den 13. November 1832.

Königliches Postamt.

Göschel.

Es wird beabsichtigt, die Lieferung des Bedarfes an schwarzen und graumelirten Tuchen, wie auch an wollenen Strumpfgarn zur Bekleidung der Zöglinge in der hiesigen Waisenanstalt für das Jahr 1833 durch öffentliche Ausbietung dem Mindestfordernden zu überlassen.

Die Lieferung geschieht nach Probe, welche nebst den Bedingungen, auf welche abgeschlossen werden soll, vom 5ten bis mit 10ten November d. J. täglich in den Vormittagstunden in dem Geschäftszimmer des Oekonomie-Inspectors Kirchner zur Ansicht vorliegen werden.

Der Bedarf des schwarzen Tuches beträgt	300 Ellen,
„ „ „ graumelirten	200 „
„ „ „ Strumpfgarnes	60 Pfund.

Der Licitationstermin wird in dem Conferenzzimmer neben dem großen VersammlungsSaale
Montags den 19. Novbr. d. J. von 11 — 12 Uhr
abgehalten werden.

Halle, den 29. October 1832.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Wittwochs und Sonnabends fährt mein schon be-
kanntes Personensfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.
Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Den 20. Novbr. ist Gelegenheit nach Berlin zu fah-
ren und alle Tage sind Ein- und Zweyspänner zu haben.
Vogel. Fleischergasse Nr. 154.

Den 20. und 24. Nov. ist Gelegenheit nach Berlin
zu fahren, so wie auch alle Woche Gelegenheit dahin ist.
Schaaf. Rannische Straße.

Den 20. und 21. Novbr. ist Gelegenheit nach Ber-
lin, auch sind täglich Einspänner zu haben bey dem Lohn-
fuhrmann Vogel junior, Märkerstraße Nr. 454.

Im Gasthose zum Saalhose steht ein schwarzbrau-
ner Wallach (sieben Jahre alt) und eine halbverdeckte
Chaise zu verkaufen. Sowohl Wagen als Pferd befinden
sich im besten Zustande. Bloßfeld.

Halle, den 13. November 1832.

Es sind in der Brüderstraße Nr. 220 zwey Pferde
zu verkaufen, die noch sehr gut sind und zum Reiten und
Fahren gehen.

Besonderer Umstände halber wird meine jetzige Woh-
nung, im Hause des Herrn Schlossermeister Erfurth
auf der Bruno'swarte, bestehend in mehrern Stuben,
Kammern, Küche nebst allem Zubehör, künftige Ostern
leer, und mache ich Familien auf diese äußerst freundliche
und bequeme Wohnung aufmerksam. Auf Verlangen
könnte dieselbe schon zu Weihnachten d. J. bezogen werden.
Halle, den 13. November 1832.

C. Abela,
Kantor und Gesanglehrer.

Das bis jetzt von der Frau Major von Bolden-
stern bewohnte Logis in der mittlern Etage meines Hau-
ses, große Ulrichsstraße Nr. 77, ist Veränderungswegen
zu Ostern 1833 an eine einzelne Dame oder Herrn wie-
der zu vermieten. Becker.

Gerührter Dank.

Durch Gottes Gnade hat die geschickte Hand und die sorgsame Kur des Herrn Professor Dr. Blasius mich achtzigjährigen erblindeten Greis zu dem erfreulichen Licht des Tages wiederverholffen. Der menschenfreundliche Arzt erlaube mir, der ich ihm diese Wohlthat nicht zu vergelten vermag, die Gefühle des dankbaren Herzens hier vor dem Publikum auszusprechen, wie ich Gott im Stillen bitte, denselben bis an das späte Ziel des Lebens zum Segen der Menschheit in seinem Berufe wirken zu lassen.

Der Hospitalit Thiem e.

Bey dem Unterzeichneten liegen 2100 Thlr. unter mehreren andern Kapitalien zur Ausleihung gegen pupillarisches Sicherheit auf ländliche Grundstücke bereit, auch kann die Summe erforderlichen Falls noch um einige hundert Thaler erhöht werden.

Halle, den 8. November 1832.

Der Justizcommissarius Wilke.

Das von dem Bau der Gimreiger Schleuse hierselbst übrig gebliebene Bauholz, Bretter, Bohlen, so wie verschiedenes Geräthe, Eisenwerk und andere Gegenstände, soll daseibst Freytags den 23. d. M. früh 9 Uhr öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Halle, den 14. November 1832.

Der Bauinspector Schulze.

Es wünscht Jemand gegen ein billiges Honorar, um seine Studien fortzusetzen, Unterricht in der Zeichnungskunst sowohl in Familien als auch in seiner Behausung zu ertheilen. Das Nähere erfährt man bey dem Buchbindermeister Herrn Salomon I. in der gr. Brauhausgasse.

Berichtigung.

In der außerordentlichen Beylage vom Hülfsverein bey dem vorigen Stück Seite 5. Zeile 14. v. o. statt 295 lese man 225 Portionen.

Hierzu eine Beylage. **Bekanntmachungen.**